

Newsletter - November 2011



Sehr geehrte Damen und Herren,

wir senden Ihnen den neuen CWE-Newsletter.
Über Ihre Fragen, Anregungen und Hinweise
zu den Themen freuen wir uns.

Mit freundlichen Grüßen

Sylvia Haase
Sylvia Haase
Kommunikation

Themen

- Ministerpräsident Tillich in Chemnitz
- Fachkräftebündnis Maschinenbau startet Ringvorlesung
- „Ankerprojekt in der Innenstadt-Ost“
- Grundsteinlegung fürs microFLEX-Center
- 20.000 Quadratmeter mehr Einzelhandelsfläche
- Deutsches Musikfest 2013 in Chemnitz
- Ein wandelbarer „Ostflügel“

Ministerpräsident Tillich in Chemnitz



Der sächsische Ministerpräsident Stanislaw Tillich wird am 2. November zu einem ganztägigen Besuch in Chemnitz weilen. Ziel ist unter anderem das Uni-Karree in der Innenstadt.

Schwerpunkt des Besuchs des Ministerpräsidenten in Chemnitz wird ein Gespräch mit Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig und den Fachbürgermeistern sowie eine Besichtigung der Umbauarbeiten am Chemnitzer Hauptbahnhof und ein Rundgang durch die Innenstadt und das geplante Uni-Karree, wo der Freistaat Sachsen in den kommenden Jahren circa 40 Millionen Euro in den Umbau der Alten Aktienspinnerei in eine zentrale Universitätsbibliothek investieren will.

Darüber hinaus sind Besuche des Ministerpräsidenten in der TU Chemnitz und dabei speziell der Professur Strukturleichtbau und Kunststoffverarbeitung und des Zentrums für integrativen Leichtbau sowie der SITEC Industrietechnologie GmbH geplant. Innovationen und Fachkompetenz im Bereich flexibler Montageanlagen, Laseranlagen und Anlagen zur elektrochemischen Metallbearbeitung sind die Schwerpunkte der SITEC. Ihre Referenzen umfassen weltweit bedeutende Unternehmen der Automotive Industry, Automotive Supply

Industry, Elektrotechnik/Elektronik und anderer Branchen. Im August feierte die SITEC, die etwa 200 Mitarbeiter in Chemnitz beschäftigt, ihren 20. Geburtstag.

Außerdem stehen unter anderem eine Teilnahme am „Handwerkerfrühstück“ in der Lehrwerkstatt der Handwerkskammer und ein Besuch der Medizinischen Berufsfachschule des Klinikums Chemnitz auf dem Programm von Stanislaw Tillich.

Fachkräftebündnis Maschinenbau startet Ringvorlesung



Mit einem Vortrag der StarragHeckert GmbH startete im Oktober an der Technischen Universität Chemnitz eine Ringvorlesung des Fachkräftebündnis Maschinenbau. Zehn regionale Unternehmen sind daran beteiligt.

Das Fachkräftebündnis Maschinenbau wurde auf Initiative der TU Chemnitz und der Chemnitzer Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft gegründet. Es soll dem bestehenden Fachkräftemangel im Maschinen- und Anlagenbau der Region entgegenwirken, indem Studierende der TU stärker als bisher auf die Unternehmen vor Ort hingewiesen werden. Der Ingenieursnachwuchs soll schon während des Studiums mit potentiellen Arbeitgebern in Kontakt kommen und dabei Möglichkeiten für Praktika, Studien- und Diplomarbeiten, aber auch neueste Entwicklungs- und Forschungsschwerpunkte der Unternehmen kennenlernen. Deshalb beteiligen sich Unternehmen wie die StarragHeckert GmbH, die Dürr Somac GmbH, die Siemens AG Chemnitz, die USK Karl Utz Sondermaschinen GmbH und die Continental Automotive GmbH Limbach-Oberfrohna an der wöchentlichen Ringvorlesung.

Das Fachkräftebündnis Maschinenbau folgt dem Vorbild des bereits etablierten „IT-Bündnis für Fachkräfte“, das 2010 zu einem „Ausgewählten Ort“ der Initiative „Deutschland. Land der Ideen“ gekürt wurde. Beide Fachkräftebündnisse wurden im Rahmen des EU-Projektes „IDEA“ durch die CWE und den Chemnitzer Institut Maschinen- und Anlagenbau e.V. initiiert. IDEA steht für „Innovative Development of European Areas by Fostering Transnational Knowledge Development“. Dabei sollen im Rahmen eines länderübergreifenden Projekts Strategien zur Deckung des künftigen Fachkräftebedarfs der Regionen entwickelt und durch Wissensmanagement europaweit genutzt werden. Weitere Aktivitäten im Rahmen des IDEA-Projekts sind der Personaler-Stammtisch für die Partnerunternehmen der Internetplattform www.chemnitz-zieht-an.de sowie eine Fachkräftestudie, deren Ergebnisse Ende 2011 erwartet werden.

„Ankerprojekt in der Innenstadt-Ost“



Die Entscheidung für den Umbau der Alten Aktienspinnerei zur zentralen Universitätsbibliothek ist getroffen und der Kaufvertrag zwischen der Stadt Chemnitz und dem Freistaat Sachsen ist unterschrieben. Auf der Immobilienmesse EXPO REAL in München wurde das Projekt vorgestellt.

Auf der Messe, die vom 4. bis 6. Oktober in München stattfand, präsentierte die CWE gemeinsam mit den Partnern Grundstücks- und Gebäudewirtschafts-Gesellschaft mbH, Wuttke geogroup und Köster GmbH die Stadt Chemnitz auf dem Gemeinschaftsstand des Freistaates Sachsen. Ein Forum dort war explizit dem Stadtgebiet Innenstadt-Ost mit Brühl und Alter Aktienspinnerei gewidmet.

Der sächsische Finanzminister Prof. Dr. Georg Unland, Friedbert Greif, Geschäftsführer der Albert Speer & Partner GmbH und Ulrich Geissler, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Chemnitz, stellten dabei das Projekt Innenstadtcampus vor: „Es ist das Ankerprojekt in der Innenstadt Ost“, begründete der Finanzminister das Engagement des Freistaates. Chemnitz habe eine „sehr, sehr solide und fruchtbare Industriekultur.“ Weitestgehend aus eigener Kraft und mithilfe zahlreicher kleiner und mittelständischer Unternehmen habe die Stadt eine gute Entwicklung hingelegt, die Wachstum ermöglicht. Diese Entwicklung wolle der Freistaat mit seinen Investitionen in die Alte Aktienspinnerei nun fördern, die mit ihrem Umbau zur Universitätsbibliothek zu einem „Kristallisationspunkt“ der östlichen Innenstadt werden soll. Dafür hatte die Alte Aktienspinnerei am 7. Oktober den Besitzer gewechselt, 40 Millionen Euro will der Freistaat in den kommenden Jahren für den Umbau zur Bibliothek investieren.

Darüber hinaus wurde auf der EXPO REAL auch der Entwicklungskern Johannis-Karree vorgestellt. Mit dem Auftritt auf der Immobilienmesse zeigte sich CWE-Geschäftsführer Ulrich Geissler sehr zufrieden: „Unsere Präsentation stieß auf großes Interesse und wir haben eine Reihe von verheißungsvollen Gesprächen geführt“, die Perspektiven für weitere Kontakte eröffnen.

Grundsteinlegung fürs microFLEX-Center



Am 14. Oktober legten die 3D-Micromac AG und das Fraunhofer ENAS den Grundstein für ein neues Gebäude am Smart Systems Campus. Geplant ist eine 2,5-Millionen-Investition.

Foto: Uwe Gey, Geschäftsführer der Microflex Immobiliengesellschaft mbH, Frank Heinrich, Mitglied des Bundestages, Tino Petsch, Geschäftsführer der 3D-Micromac AG, Thomas Geßner, Leiter des Fraunhofer ENAS, Maik Schröder, Architekt, BSP Architektur GmbH, Berthold Brehm, Bürgermeister der Stadt Chemnitz (v.l.n.r.) bei der Grundsteinlegung des Microflex-Centers auf dem Chemnitzer Smart Systems Campus.

Das MicroFLEX-Center soll bis Mai 2012 fertiggestellt werden. Das Gebäude mit insgesamt 2.000 Quadratmetern Fläche wird Platz bieten für 26 Büros, zwei Laborräume und drei Produktionshallen. Bauherr ist die microFLEX-Immobilien-gesellschaft mbh, eine Tochtergesellschaft der 3D-Micromac AG.

Mieter des Gebäudes werden die 3D-Micromac AG sowie das Fraunhofer-Institut für Elektronische Nanosysteme (ENAS). Beide sind bereits mit eigenen Gebäuden am Smart Systems Campus vertreten, deren Kapazitäten ausgeschöpft sind: Im Fraunhofer ENAS sind momentan 140 Mitarbeiter beschäftigt, die 3D-Micromac AG zählt aktuell 130 Mitarbeiter. „Als wir 2006 den Spatenstich für unser damals neues Institutsgebäude hatten, konnte niemand ahnen, welche rasante Entwicklung das Fraunhofer ENAS nehmen würde. Deshalb waren wir dankbar, als die Idee eines Neubaus in unmittelbarer Nähe zu unserem Hauptsitz aufkam“, so Prof. Thomas Geßner, Geschäftsführer des Fraunhofer ENAS.

Die Forschungseinrichtung wird vor allem die Büroetagen des neuen microFLEX-Centers nutzen, hinzu kommt ein Mikrofluidlabor und ein Labor für Zuverlässigkeitstests kompakter Gesamtsysteme mit integrierten Mikro- und Nanotechnologien. Die 3D-Micromac AG hingegen erweitert vor allem ihre Produktionsfläche. Im microFLEX-Center werden die Aufgaben bei der Laserbearbeitung und dem Einsatz von Mikrotechnologien auf flexiblen Substraten wie zum Beispiel Folien liegen. Zur Anwendung kommen diese Systeme beispielsweise in Anlagen für die Produktion von Photovoltaik-Bauelementen, in der Halbleiterfertigung oder der Medizintechnik.

3D-Micromac AG und Fraunhofer ENAS kooperieren aktuell bei der Entwicklung von Rolle-zu-Rolle-Prozessen, in die unter anderem Laserbearbeitung und Inkjet-Drucktechnologien integriert werden. Das künftig gemeinsam genutzte microFLEX-Center ist Beleg für die gelungene Konzeption des Smart Systems Campus, wo Forschungseinrichtungen und Unternehmen von räumlicher Nähe profitieren. Professuren und Institute der TU Chemnitz, das Fraunhofer ENAS sowie das ebenfalls in der Nähe angesiedelte Fraunhofer-Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik arbeiten auf dem Smart Systems Campus an gemeinsamen Projekten mit Unternehmen wie der 3D-Micromac AG und weiteren jungen Technologie-Unternehmen im kommunalen „Start up“-Gebäude.

Das Projekt des Smart Systems Campus präsentierte die CWE auch auf dem 4. Mikrosystemtechnik-Kongress gemeinsam mit den „Start up“-Unternehmen EDC Electronic Design Chemnitz GmbH sowie LSE Lightweight Structures Engineering GmbH vom 10. bis 12. Oktober in Darmstadt. Auf dem Kongress war Chemnitz zum ersten Mal vertreten.

20.000 Quadratmeter mehr Einzelhandelsfläche



Am Freitag, 28. Oktober, stellte Baubürgermeisterin Petra Wesseler die Vorlage für das neue Einzelhandels- und Zentrenkonzept der Stadt Chemnitz vor. Ehrgeiziges Ziel: Die Verkaufsfläche in der Innenstadt soll bis 2020 von 60.000 auf 80.000 Quadratmeter wachsen.

Die Beschlussvorlage des Konzepts schreibt das bisherige Zentrenkonzept der Stadt fort, das im Jahr 2006 verabschiedet wurde. Darin ist geregelt, welche Handelssegmente an welchen Standorten aus städteplanerischer Sicht sinnvoll und wünschenswert sind. Es soll Leitlinie für die Ansiedlung von Einzelhändlern sein und zugleich potentiellen Investoren und Grundstückseigentümern Planungssicherheit und Verlässlichkeit bieten.

Einziges A-Zentrum im Sinne des Konzepts bleibt die Chemnitzer Innenstadt. Seit dem Jahr 2005 ist die Einzelhandelsfläche in der Stadt insgesamt um etwa 3.500 Quadratmeter zurückgegangen, die der Innenstadt habe im Gegenzug um 21 Prozent zugenommen. „Wir haben hier dennoch weiterhin großen Nachholbedarf“, so Petra Wesseler. Momentan liegen nur elf Prozent der gegenwärtig 562.120 Quadratmeter städtischen Einzelhandelsfläche innerhalb der Innenstadt, in anderen Oberzentren wie Erfurt, Dresden, Zwickau oder Leipzig ist dies deutlich mehr. Deshalb sei es Ziel der Stadtverwaltung, die Einzelhandelsfläche in der Innenstadt bis zum Jahr 2020 um 20.000 auf etwa 80.000 Quadratmeter zu erhöhen: „10.000 Quadratmeter alle fünf Jahre ist die Zahl, die wir auch in den vergangenen Jahren erreicht haben“, so Wesseler.

Wichtigstes Baufeld dafür sei die Freifläche zwischen Johannisplatz und Kaufhaus Schocken. Ob hier ein Behördenzentrum wie das Technische Rathaus mit Ladenflächen im Erdgeschoss oder ein reines Einkaufszentrum wie die Galerie „Roter Turm“ erstrebenswerter sei, müsse in der Stadt diskutiert werden. Ziel sei es, eine „Innenstadt für Jedermann“ zu schaffen, die mit Waren von niedrigen bis zu höheren Preisklassen alle Kundensegmente anspricht. Momentan sei die Innenstadt insbesondere bei gehobenen Modemarken noch nicht ausreichend gut aufgestellt.

Eine Übersicht zur Präsenz großer Handelsmarken in Chemnitz war auf Initiative der CWE in die Fortschreibung des Zentrenkonzeptes aufgenommen worden.

Das Konzept soll in der Stadtratssitzung am 9. November diskutiert und verabschiedet werden.

Deutsches Musikfest 2013 in Chemnitz



Das Deutsche Musikfest findet 2013 erstmals in den neuen Bundesländern, in Chemnitz statt. In der Stadt werden dann bis zu 20.000 Musiker und etwa 150.000 Besucher erwartet.

Das Deutsche Musikfest findet vom 9. bis 12. Mai 2013 in Chemnitz statt. Es wird seit 1989 alle sechs Jahre von der Bundesvereinigung Deutscher Musikverbände e.V. ausgerichtet, die etwa 1,3 Millionen Mitglieder in 18.000 Musikensembles vertritt. Das Bundesmusikfest ist gleichzeitig Festival, Leistungsschau mit zahlreichen Wettbewerben und Fachtreffen für die Mitglieder, überwiegend Laien-Musiker. Dabei wird größtenteils Blasmusik in ihren unterschiedlichen Facetten – von volkstümlicher Musik, Rock & Pop, Klassik bis Jazz und Brass – präsentiert.

Auf Chemnitz als Austragungsort für die fünfte Auflage des Deutschen Musikfests fiel die Wahl der BDMV aus zweierlei Gründen, wie Verbandspräsident Siegfried Kauder und Bundesmusikdirektor Heiko Schulze am 24. Oktober in Chemnitz erklärten: Zum einen sollte das Treffen 2013 in den neuen Bundesländern und nach Möglichkeit in Mitteldeutschland stattfinden, wo die deutsche Blasmusik eine ihrer Wurzeln habe und die Nähe zu polnischen und tschechischen Partnern auch diesen eine Teilnahme ermögliche. Zum anderen habe Chemnitz am schnellsten reagiert: „Die Stadt hat uns als erste zugesagt – und die hervorragenden Bedingungen hier haben uns zugesprochen“, so Kauder.



Am zweiten Mai-Wochenende 2013 sollen zahlreiche Konzerte in der Innenstadt stattfinden. Sie sollen sowohl auf Open-Air-Bühnen im Zentrum als auch in Konzerträumen wie der Stadthalle, dem Opernhaus oder verschiedenen Kirchen durchgeführt werden. Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig strebt darüber hinaus an, dem Deutschen Musikfest durch Beiträge von Musikschule, Robert-Schumann-Philharmonie, „Weltecho“ und weiteren Chemnitzer Akteuren eine lokale Note zu geben: „Wir wollen den Gästen aus dem gesamten Bundesgebiet so viel wie möglich von Chemnitz zeigen.“ Dazu soll ein Beirat gegründet werden.

Die Chemnitzer Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft wird in den kommenden Monaten als Schnittstelle zwischen BDMV und dem Sächsischen Blasmusikverband auf der einen und der Stadtverwaltung auf der anderen Seite fungieren. Tourismusdirektorin Franziska Herzig: „Wir verstehen uns mit unseren Erfahrungen von den Tagen der Industriekultur und vom Stadtfest als Dienstleister für den Verband und unterstützen bei den organisatorischen und logistischen Herausforderungen, die den Veranstalter des Deutschen Musikfests, seine Teilnehmer und Besucher erwarten.“ Darüber hinaus wird die CWE die lokale, regionale und überregionale Vermarktung der Veranstaltung begleiten: „Das Deutsche Musikfest ist eine große Chance, Chemnitz mit all seinen Facetten als touristischen Standort überregional zu positionieren“, so Herzig.

Ein wandelbarer „Ostflügel“



Seit Anfang der Spielzeit hat das Schauspiel Chemnitz eine neue Spielstätte – den „Ostflügel“. Der neu eingerichtete Bühnenraum glänzt durch zeitgenössische Dramatik und Flexibilität in der Einrichtung, wie die ersten Premieren zeigten.

Ein großes Wasserbecken im einen Stück, ein Raum ohne Bühne, dafür mit lose im Raum verteilten Sitzgruppen für die Zuschauer – die bisherigen zwei „Ostflügel“-Premieren der aktuellen Spielzeit führen vor, was dieser Raum zu bieten hat: eine Spielfläche für aktuelles Theater.

Mit beiden Stücken hat es sich das Schauspiel Chemnitz nicht eben leicht gemacht: „Illusionen“ stammt von Iwan Wyrypajew, einem der gefragtesten russischen Dramatiker der Gegenwart im „Ostflügel“ kann man die Uraufführung erleben. Vier ältere Damen und Herren kurz vor dem Tod resümieren hier ihr Leben, das sie mit- und gegeneinander geführt haben. Es waren vier Leben voller verpasster Gelegenheiten und Illusionen von Liebe und Glück. Erzählt wird dies von vier Schauspielern, die zwischen dem Publikum umher wandeln. Dies schafft besondere Nähe zwischen dem Zuschauer und den dargestellten Personen. Doch zugleich entsteht Distanz durch die Rollenwechsel, die die Darsteller stetig vornehmen. So gebiert die Inszenierung von Regisseur Dieter Boyer, der zuletzt in Chemnitz „Wolken.Heim“ auf die Bühne gebracht hat, ein Spannungsverhältnis, das den hier verhandelten großen Themen vollauf gerecht wird und doch ein beruhigendes Gefühl gibt: Man darf der Liebe und dem Tod durchaus auch mit Gelassenheit begegnen.

Was technisch auch auf kleinem Raum möglich ist, zeigt die zweite Inszenierung, die im „Ostflügel“ Premiere hatte: „Im Wald ist man nicht verabredet“ ist ein Drei-Personen-Stück von Anne Nather in deutscher Erstaufführung. Regisseurin Alexandra Wilke stellt einen kleinen Waldteich in den Mittelpunkt ihrer Inszenierung. Ein großes Wasserbassin, das für jede Aufführung neu befüllt werden muss, ist die Bühne, auf der die drei jungen Hauptfiguren ihre Gefühle ausleben und sich im wahrsten Sinne nassmachen. Es wirkt wie ein Gegenstück zu „Illusionen“ – auch hier geht es um Liebe und Tod (und nebenbei auch noch um die dauerhafte Unfertigkeit von Kunst), doch gelassen ist hier niemand: Jugendlicher Überschwang in Freude und Schmerz regiert, die Szenen wirkten gelegentlich Videoclip-artig aneinander geschnitten – und doch ist es dank großartig talentierter junger Darsteller ein aufregender Theaterabend.

So darf man der neuen Spielstätte „Ostflügel“ insgesamt einen sehr verheißungsvollen Start bescheinigen – er macht Lust auf mehr zeitgenössisches Theater im flexiblen Raum.

Die nächsten Vorstellungen: „Illusionen“ am 6., 18. und 29. November
„Im Wald ist man nicht verabredet“ am 12., 20. und 25. November